

Untermieter Schwalbe

Der Glücksbringer unterm Dach

Seit Jahrhunderten leben die Schwalben mit dem Menschen zusammen. Die ursprünglichen Felsbrüter sind uns in die Siedlungen gefolgt. Rauchschnalben haben sich auf Balken und Mauervorsprüngen in warmen Ställen und manchmal auch in Hauseingängen eingemischt, Mehlschnalben bauen ihr kunstvolles Nest meist außen, an rauen Hauswänden, hoch unterm Dachvorsprung.

Schnalben ernähren sich zum überwiegenden Teil von lästigen Plagegeistern wie Fliegen, Mücken, Schnaken und Blattläusen. Kein Wunder, dass die fleißigen Untermieter von jeher als Glücksbringer betrachtet wurden.

Doch die gravierenden Veränderungen in Städten und Dörfern setzen den Schnalben zu. Der Rauchschnalbe, die ihr Nest im Innern von Gebäuden baut,

fehlt es zunehmend an offenen Ställen, Schuppen, Toreinfahrten und Hausfluren. An moderne, glatte Häuserfassaden kann die Mehlschnalbe ihr Nest nicht anheften. Lehm, das Baumaterial für die Nester, wird ebenfalls knapp, denn auf asphaltierten und betonierten Wegen, Plätzen und Höfen, gibt es keine schlammigen Pfützen und damit kein Baumaterial mehr. Gegen den Schnalbenkot, kann man ein Brettchen im Abstand von 70 cm unterhalb des Nestes anbringen. Umbau- und Renovierungsarbeiten an Häusern lassen sich langfristig vorplanen, um die geschützten Arten nicht während der Brutzeit zu gefährden.

Es kann auch gerne hierzu Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde (Amt für Bauen, Umwelt u. Nahverkehr, Kaiserstr.1, 74072 Heilbronn) und den



Naturschutzverbänden (NABU Landesverband Baden-Württemberg e.V. www.NABU-BW.de) aufgenommen werden.

Wer Schnalben unterstützen möchte, der kann ihnen eine feuchte Lehmpfütze schaffen. Auch im Handel erhältliche Nisthilfen u.a. Doppelnester für Mehlschnalben, werden

gerne angenommen. Auch hierbei stehen die Naturschutzverbände u.a. der NABU (www.NABU-badfriedrichshall.de) gerne beratend zur Seite.

Lassen Sie also das Glück ins Haus und setzen Sie es nicht vor die Tür, die Schnalben danken es Ihnen mit einem vielstimmigen Gezwitscher. (Foto nabu)